

ANYTHING GOES?

Literaturwissenschaft im 21. Jahrhundert

Graduate School Practices of Literature (Münster)

Datum: 21.-22.05.2010.

Ort: Graduate School Practices of Literature, Fachbereich Philologie, Westfälische Wilhelms-Univ. Münster, Hindenburgplatz 34, 48143 Münster.

Deadline: 15.12.2009.

Vorschläge für eigene Projektvorstellungen sollten in Form einer etwa einseitigen Skizze mit biografischen Angaben versehen per Email eingereicht werden an: gradpol@uni-muenster.de. Die Vorträge können in deutscher und englischer Sprache gehalten werden und sollten sich in einem zeitlichen Rahmen von max. 25 Minuten bewegen. Die Dokumentation des Programms ist in Form eines Tagungsberichtes geplant. Es ist beabsichtigt, den ReferentInnen die Kosten für Fahrt und Unterbringung mindestens anteilig zu erstatten.

Informationen zur Tagung werden in Kürze unter www.uni-muenster.de/practices-of-literature eingestellt.

Kontakt: Caren Heuer (Germanistisches Inst.), Till Huber (Germanistisches Inst.), Michael König (Germanistisches Inst.), Anna Thiemann (Englisches Seminar).

Die Graduate School Practices of Literature lädt vom 21. bis 22. Mai 2010 zur Graduierten-tagung an die Westfälische Wilhelms-Universität Münster. Die Veranstaltung richtet sich an Promovierende aller philologischen Fächer und soll die Möglichkeit bieten, konkrete Forschungsvorhaben unter Berücksichtigung aktueller Theorieansätze vorzustellen und zu diskutieren.

Der Cultural Turn, der die Literaturwissenschaft bereits vor Jahren erfasst hat, führte zu einer Entgrenzung ihres Gegenstandsbereichs: Bilder, (Pop-)Musik, Mode und Werbung sind den kanonisierten literarischen Texten als legitime Untersuchungsobjekte zur Seite getreten. Mit Ansätzen wie New Historicism, Gender Studies, Postcolonial Studies und Ecocriticism hat sich die literatur- und kulturwissenschaftliche Methodik ebenso breit aufgestellt.

Während die Literaturwissenschaft auch heute noch dem postmodernen Motto des »anything goes« verhaftet scheint, mehrten sich Stimmen, die eine Rückkehr zu wissenschaftlicher Genauigkeit und empirisch-historischer Analyse fordern. Sowohl bewährte Methoden wie die Editionsphilologie und der New Criticism als auch junge naturalistische Ansätze wie die Kognitionswissenschaften oder der Literarische Darwinismus werden in diesem Zusammenhang als neue Paradigmen ins Spiel gebracht. Die Fragen »Was ist Literaturwissenschaft?« und »Wie definiert sie ihren Gegenstand?« stehen erneut im Zentrum der gegenwärtigen Auseinandersetzung.

Inmitten dieser Umbruchsituation entscheidet nicht zuletzt der wissenschaftliche Nachwuchs über den Ausgang der aktuellen Neuverhandlung. Die Tagung der Graduate School Practices of Literature wagt den Versuch einer disziplinären und institutionellen Kartierung der jungen Philologien in Deutschland. TeilnehmerInnen sollten das eigene Forschungsprojekt unter Bezugnahme auf die geschilderte Auseinandersetzung in den Blick nehmen, indem sie entweder von ihrem Theorieansatz oder ihrem Untersuchungsobjekt ausgehend das dynamische Zusammenspiel von Gegenstand und Methode reflektieren. Abhängig von der Akzentuierung können die Vortragenden entweder (1) eine Theorie vorstellen, die auf ein Fallbeispiel anzuwenden wäre, oder (2) ihr Untersuchungsfeld erläutern, um dann nahe liegende theoretische Ansätze zu diskutieren.

Neben der Verortung des Nachwuchses in der wissenschaftlichen Debatte soll seine inner- und außeruniversitäre Einbindung thematisiert werden. Zu diesem Zweck wird eine abschließende Podiumsdiskussion mit DiskutantInnen aus dem Gebiet der Promotionsausbildung stattfinden. Zur Debatte stehen Themen wie die Finanzierung der Promotionsphase, Erfahrungen in der universitären Lehre sowie die Arbeit in benachbarten Berufsfeldern wie Journalismus und Unternehmenskommunikation.